

Sitzung vom 27. Juli.

Präsident: Hr. A. W. Hofmann.

No. 14 der „Berichte“ wird von der Versammlung genehmigt.
Zu auswärtigen Mitgliedern der Gesellschaft werden gewählt
die Herren:

W. Henneberg, Professor, Weende bei Göttingen,
Th. Petersen, Fabrikbes., Chemnitz,
E. Sostmann, Chemiker, Itzehoe,
Ed. Willm, doct. ès sc., Paris,
St. Wolmann, Chemiker, Irxleben bei Magdeburg.

Vorträge.

58. Podkopaew: Kreatinin und Sarkosin in Verbindung mit Goldchlorid

wird in der nächsten Nummer erscheinen.

59. O. Liebreich: Wirkung des Acetylens auf den Organismus
wird in der nächsten Nummer erscheinen.

60. C. Rammelsberg: Notiz über das Verhalten der unterphosphorigen Säure an der Luft.

Man nimmt allgemein an, daß eine Auflösung von unterphosphoriger Säure sich an der Luft nicht oxydire, und H. Rose sagt ausdrücklich, sie absorbire keinen Sauerstoff.

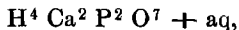
Dagegen behauptet Würtz, daß in den Auflösungen ihrer Alkalisalze an der Luft sich phosphorigsaure Salze bilden.

Als eine Auflösung von unterphosphoriger Säure, aus dem krystallisirten Barytsalz durch Schwefelsäure erhalten, nach längerem Stehen an der Luft mit kohlensaurem Kalk neutralisirt wurde, schied sich ein unlösliches Salz ab, welches frei von kohlensaurem Kalk war und die Reactionen des phosphorigsauren Kalkes gab.

0,757, lange Zeit an der Luft aufbewahrt, verloren bei 200° 0,045 Wasser und gaben $0,301 \text{ CaO} = \text{Ca } 0,21514$ und $0,598 \text{ Mg}^2 \text{ P}^2 \text{ O}^7 = \text{P } 0,167$, oder

Calcium	28,42
Phosphor	22,06
Wasser	5,95.

Es sind gleiche Atome Ca und P vorhanden, und es ist phosphorigsaurer Kalk



welcher

Ca	29,00
P	22,46
aq	6,52

erfordert. *)

Es ist also erwiesen, dafs die unterphosphorige Säure sich an der Luft in phosphorige Säure verwandeln kann.

61. C. Graebe und C. Liebermann: Ueber Anthracenderivate.

Unsere in einer früheren Sitzung der chemischen Gesellschaft mitgetheilte Anschauungsweise über die Constitution des Anthracens, welche sich einerseits auf die durch Limpricht bewirkte Synthese dieses Kohlenwasserstoffs, andererseits darauf stützte, dafs das Alizarin, welches bei der Oxydation Phtalsäure giebt, ein Derivat des Anthracens ist, veranlafste uns, die Untersuchung des Anthracens selbst aufzunehmen. Wir stellten dasselbe aus einem englischen schweren Steinkohlentheeröle dar, dessen über dem Siedepunkt des Quecksilbers destillirende Antheile in der Vorlage zu einer weichen gelben Masse erstarrten, die auf Gypsplatten abgetropft nach häufigem Abpressen im Schraubstock und wiederholten Krystallisationen aus Alkohol Anthracen vom Schmelzpunkt 210° lieferte.

Um das Monobromanthracen zu erhalten, behandelten wir Anthracen unter Schwefelkohlenstoff mit 1 Mol. Brom, wie es Glaser für das Monobromnaphthalin angiebt. Die Entfärbung des Broms trat schnell unter HBr-Entwicklung ein. Wir waren erstaunt, nach vollendeter Operation einen Theil des Anthracens unverändert zu finden, während der in Alkohol schwerer lösliche Theil aus gelben Krystallnadeln bestand, für welche die Analyse die Zusammensetzung des zweifach gebromten Anthracens ($\text{C}_{14} \text{H}_8 \text{Br}_2$) ergab. Wegen dieser vorwiegenden Neigung des Anthracens, 2 At. H durch Br zu

*) Pogg. Ann. 131, 275.